

Deutschland steht vor den Scherben seiner Corona-Politik

Stand: 07:35 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Dagmar Rosenfeld**
Chefredakteurin

Man hatte es geahnt, aber nun zeigt der Evaluierungsbericht des Sachverständigenrates ganz deutlich: In der deutschen Corona-Politik lief ganz viel ohne Datenbasis. Manchmal grenzte das an Willkür.

Wir werden einander wahrscheinlich viel verzeihen müssen, hat Jens Spahn gesagt. Das war zu Beginn der Pandemie, als niemand einschätzen konnte, wie weit das Virus gehen würde, und deshalb die Maßnahmen aus Sicht der Politik nicht weit genug gehen konnten. Erinnert sei an abgesperrte Parkbänke oder die Maßgabe, sich im Freien nur mit einer weiteren Person aus einem anderen Haushalt zu treffen, unter Wahrung von zwei Metern Abstand.

Ja, es gibt einiges zu verzeihen. Unverzeihlich ist allerdings, dass nach drei Jahren Pandemie (</regionales/hamburg/article239688173/Schulschliessungen-wegen-Corona-Viele-Schuelerinnen-und-Schueler-haben-den-Anschluss-verloren.html>) immer noch keine Klarheit herrscht, welche Maßnahmen tatsächlich erfolgreich und angemessen waren. So heißt es im jetzt erschienenen Evaluierungsbericht des Sachverständigenrates, „eine koordinierte Begleitforschung während der Corona-Pandemie“ sei in Deutschland „weitgehend unterblieben“.

Im Klartext: Nichts Genaues weiß man, weil es schlicht an Daten fehlt. Wenn nur ein Bruchteil der Vehemenz und Verve, mit der die politisch Verantwortlichen das öffentliche Leben eingeschränkt haben, in die Organisation einer ordentlichen Datenbasis gegangen wäre – Deutschland würde heute wohl Evaluierungsweltmeister sein.

Anstatt also eine Grundlage für ein sinnvolles Corona-Management zu schaffen, erließen und erlassen Bund und Länder Maßnahmen nach dem Pi-mal-Daumen-Prinzip. Die Grenze zur Willkür ist schmal, wie der Umgang mit den Geimpfenzahlen gezeigt hat: Da wurden Patienten, deren Impfstatus unbekannt war, einfach als ungeimpft (</regionales/hamburg/article239521475/Coronavirus-Zwei-Betretungsverbote-fuer->

Ungeimpfte-Pflegekraefte-in-Hamburg.html) eingestuft – eine wissentliche Verzerrung der Realität.

Was kann ich wissen und was kann ich tun, so hat Kant einst die grundsätzlichen Fragen formuliert. Klar ist: Die politisch Verantwortlichen könnten längst mehr wissen, wenn sie etwas getan hätten. Das haben sie nicht, und so steht die deutsche Corona-Politik jetzt vor den Scherben unterlassener Willensleistung.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  2028

NEIN  75

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/239691185>